

# Stromspar-Check geht weiter

Hilfe für einkommensschwache Haushalte ist weitere drei Jahre gesichert. Langzeitarbeitslose werden in spezieller Ausbildung qualifiziert, Bedarfsgemeinschaften zum Thema Stromsparen zu beraten.

VON SILVIA MÖLLER

Aachen. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir auch heute noch hier sitzen und über das Projekt reden“, gibt Frank Brünker, Vorstand des Rheinischen Vereins für Katholische Arbeiterkolonien und Mitglied im Caritasverband des Bistums Aachen, zu. Schon im Jahr 2008 war er dabei, als die Idee zum Stromspar-Check aufkam. „Man startet so ein Projekt und denkt ‚mal schauen‘. Doch wir waren davon überzeugt, und jetzt gibt es bundesweit ganze 180 Standorte“, fügt er stolz hinzu.

Seit 2009 arbeiten der Rheinische Verein für Katholische Arbeiterkolonien, das Jobcenter und die Stawag eng zusammen. Gemeinsam betreuen sie das, wie Kurt Rieder, der Teamleiter Beschäftigungsorientierte Förderung vom Jobcenter der Städteregion Aachen, formuliert „wirklich sehr erfolgreiche Projekt“ Stromspar-Check. Dabei werden Langzeitarbeitslose in einer speziellen Ausbildung dafür qualifiziert, Bedarfsgemeinschaften in Stadt und Städteregion zu besuchen und rund um das Thema Stromsparen zu beraten. Sie geben Tipps, wie möglichst wenig Wasser und Energie verbraucht werden können. Finanziert werden diese so-

genannten „Stromspar-Checker“ vom Jobcenter, die Stawag steuert dem Projekt Soforthilfen, wie Energiesparlampen, schaltbare Steckerleisten und Durchflussbegrenzer, bei.

„Trotz unseres neu gestalteten Kundencenters ist noch eine große Hemmschwelle da, sich hier beraten zu lassen“, gibt Dr. Christian Becker, Vorstand der Stawag, an. „Als Aachener Unternehmen fühlen wir uns den Bürgerinnen und Bürgern sehr verpflichtet, doch insbesondere einkommensschwache Haushalte erreichen wir vielfach nicht mit unseren eigenen Energieberatungen“, fügt er hinzu und ist froh, dass der Stromspar-Check diese Lücke schließen kann.

## Hilfe auf zwei Ebenen

Das Projekt ist nicht nur so erfolgreich, weil es Menschen hilft, Geld zu sparen – es unterstützt zudem Langzeitarbeitslose dabei, „wieder eine Tagesstruktur und einen gegelten Ablauf“ zu bekommen, wie Brünker herausstellt. Momentan

sind acht Menschen im Einsatz, die auf Wunsch Haushalte besuchen, um Verbesserungen im Umgang mit Energie- und Wasserverbrauch aufzuzeigen. „Wir finden immer was“, sagt Walter Moede, der Projektleiter des Stromspar-Checks in der Städteregion Aachen. „Seit 2009 haben wir bereits 3000 Haushalte besucht und über 35 000 Energiesparmittel eingebaut“, fasst er die Erfolge zusammen. Mit der professionellen Hilfe ist es den Betroffenen möglich, im Durchschnitt rund 100 Euro jährlich zu sparen. „Es gab aber auch Fälle, in denen die Personen 1000 Euro weniger bezahlen mussten – das ist ein ganzer Urlaub für sie“, fügt Moede hinzu. Bei dem sogenannten „Mentoring“, das nach einem Jahr überprüft, ob auch wirklich so viel gespart wurde, wie es die Stromspar-Checker vorhergesagt haben, kommt oft heraus, dass die Ersparnisse sogar noch größer waren. Das sei besonders erfreulich.

Insgesamt sind alle Beteiligten sehr zufrieden mit dem Projekt und stolz, dass es weitere drei Jahre läuft. „Die Zusammenarbeit läuft besonders gut“, findet Roman Schlag, Vorstand des Caritas-Verbands und

zuständig für die Schuldnerberatung im Bistum. Ihn freut es besonders, dass die Mitarbeiter hier eine Chance in der Arbeitswelt bekommen. „Ich habe erlebt, wie glücklich es einen Stromspar-Checke gemacht hat, als ich ihn als ‚Kollegen‘ bezeichnete. Mit diesem Titel war er nicht mehr vertraut, und er hat ihn stolz gemacht.“

## Kontakt

Wer Interesse an einem Stromspar-Check hat, erreicht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter ☎ 0241/94352807 oder ☎ 0151, 55861260.

 Weitere Infos im Netz auf [www.stromspar-check.de](http://www.stromspar-check.de)

Freuen sich über weitere drei Jahre Stromspar-Check: von links Walter Moede, Roman Schlag, Christian Becker, Kurt Rieder und Frank Brünker.

Foto: Harald Krömer

